

## ANgeDacht



Gedanken für die Mitte der Woche  
von Dekanin Karin Hüttel aus Bad Windsheim

Mittwoch, 18. März 2020. Mitten in der Passionszeit. Es ist, liebe Leserinnen und Leser dieser Zeilen, eine besondere, so bisher nie da gewesene Passionszeit. Das Corona-Virus hat das öffentliche Leben in unserem Land fast völlig lahmgelegt. China und Iran – das schien alles noch so weit weg. Uns wird schon nichts passieren – so haben wir noch vor wenigen Wochen gedacht. Doch jetzt ist es ganz nah.

Die Angst meines Herzens ist groß (Psalm 25,17). Das sind Worte aus einem altherwürdigen Buch, aus der Bibel. Doch es könnten auch Worte eines Menschen von heute sein. Die Angst meines Herzens ist groß. Was wird noch kommen? Eine Ausgangssperre, wie schon in Italien, Frankreich, Belgien? Wie viele Menschen meiner unmittelbaren Umgebung werden sich anstecken, wird es mich selbst auch treffen? Wird womöglich die medizinische Versorgung nicht für alle ausreichen?

Die Angst meines Herzens ist groß. Im Psalm 25 bleibt der Mensch, der diese Worte spricht, nicht allein mit seinen Gefühlen. Er wendet sich damit an ein DU, er wendet sich an Gott. Ihn hat er in seinem bisherigen Leben immer wieder erfahren als Halt, als Inspiration und Kraftquelle: Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn DU bist bei mir (Psalm 23, 4). So beten Menschen aus dem Volk Israel, so beten Christinnen und Christen in aller Welt, bis heute.

Ich bin nicht allein mit meiner Angst. Verbunden bin ich mit vielen andere in einem weltweiten Netz des Gebetes. Bei uns in Bad Windsheim läuten dreimal am Tag die Glocken von St. Kilian (6 Uhr, 12 Uhr und 19 Uhr) und ebenso die Glocken der Seekapelle (7 Uhr, 12 Uhr, 20 Uhr), auch in den anderen Städten und Dörfern erklingt es dreimal am Tag vom Kirchturm. Dieses Glockenläuten ist jedes Mal ein Aufruf, eine Ermunterung zum Gebet. Wie wäre es, wenn wir da tatsächlich einen kurzen Moment innehalten, lauschen und dann, leise oder laut, ein Vaterunser sprechen? Und bei dieser Gelegenheit an die Menschen denken, die uns am Herzen liegen und für sie bitten: Gott, lass sie deine Nähe und Liebe spüren. Herr Jesus Christus, erbarme dich über uns.

Spürbar wird Gottes Liebe auch durch uns. Wer würde sich über einen Anruf freuen, über eine Email, über eine schöne Postkarte? Was kann ich sonst noch tun, um in dieser Krise mein Mit-Leiden, meine Solidarität und Hilfsbereitschaft zu zeigen?

Die Angst meines Herzens ist groß. Doch bin ich nicht allein mit meiner Angst. Ich bin mit anderen Menschen und mit Gott verbunden in dieser besonderen Passionszeit.

*Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt  
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.  
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.*

(Evangelisches Gesangbuch Lied Nr. 97, 2)